

Turnfest 2010 in Dottikon

Wie schön, für einmal kein extra-frühes Aufstehen am Morgen des Turnfests. Unsere Damengruppe ist erst am Nachmittag an der Reihe. Da kann man ja noch so viel machen...

Schlussendlich muss ich doch noch auf den Bus Richtung Spreitenbach hetzen. Aber super, es sind alle Turnerinnen da, die da sein sollten. Für die kurze Strecke nach Dottikon müssen wir zwei Mal umsteigen. Kein Problem für uns, wir sind ja fit.

So fit, dass der Himmel uns schon zum Voraus duscht.

Mit gerunzelter Stirn begutachten die Turnerinnen die Wettkampfanlagen, die haben schon unter dem nassen Wetter gelitten. In unserem dreiteiligen Vereinswettkampf müssen wir sämtliche Disziplinen, auch unsere Team-Aerobic-Vorführung, im Freien absolvieren.

In einer Regenpause turnen wir für den Fit+Fun ein. Eine dunkle Wolke schiebt sich aus Westen heran. Es wäre doch optimal, wenn wir den ersten Wettkampfteil noch im Trockenen machen könnten! Der Wettkampfleiter drückt die Augen zu und lässt uns vor der Zeit starten. Es hat fast gereicht. Beim „Ball-Kreuz“ spüren wir die ersten Tropfen. Aber die Leistung ist tipp-topp. Ohne Pause geht es zum Unihockey, wo wir den schlammgefüllten Ball auf einer Sandbahn durch viele Furchen und Gräben stossen müssen. Es geht nicht so einfach wie auf dem geteerten Pausenplatz daheim. Bei den ersten drei Gruppen fängt es an zu tröpfeln, und bis Brigitte und Nadja an der sind, prasselt der Regen auf uns herab. Sämtliche Leute (die nicht gerade am Wettkampf sind) probieren möglichst schnell, in die Regenjacken und -Hosen einzusteigen. Nadja hat ihre Regenjacke während der Dauer ihres Unihockey-Wettkampfs beim Zelt der Wettkampfadministration aufgehängt. Leider hat sie nicht beachtet, dass die Blache des Daches gerade oberhalb der Jacke endet. Und jetzt ergiesst sich ein Sturzbach auf die Jacke...

Nach einer längeren Pause im Zelt, wo wir das Beste tun, um unsere Sachen wieder einigermaßen trocken zu kriegen, müssen wir uns zum zweiten Wettkampfplatz verschieben. Der sieht ziemlich schlimm aus, die Markierungen am Boden sind nicht mehr zu sehen. Die bräuchte man eigentlich gar nicht mehr, weil man genau sieht, wo die Vorgänger gestanden haben. Es sind regelrechte Schlammlöcher. Man muss während der Aufgabe Tennis-BALL-Rugby in diese Löcher hineinspringen (platsch) und dann gibt es beim - eher schwierigen - Verlassen des Schlamms ein schmatzendes Geräusch. Die Damengruppe hat keine Wahl, die Aufgabe muss erledigt werden. Die Farbe des Rugbyballs und des Tennisballs sind nicht mehr festzustellen, dennoch stossen sich die Frauen die Bälle beim Wechsel gegenseitig in die Arme, so dass die T-Shirts schlussendlich eine eigenartige Musterung haben.

Mit dreckgesprenkelten Hosen und braungemusterten Leibchen machen wir uns auf den Weg zurück in die Turnhalle, wo Sandra, Daniela, Manuela, Susi, trockene Kleidung und unser Aerobic-Dress auf uns warten.

Esther erwartet uns im unteren Gang des Hallentraktes. Wir wollen noch ein paar Mal üben, bevor es ernst gilt. Beim ersten Mal ist einfach Alles anders als gewohnt - die Formationen sind aufgrund der engen Platzverhältnisse katastrophal. Vor allem fehlt Susi, sie ist ja in der Doppelreihe zuvorderst!

Der Schock kommt nachher, als wir sehen, wie die Gesuchte Richtung Wand humpelt. Sie hat sich am Bein verletzt. Oje - die Arme. Auch wettkämpferprobte Frauen sind vor Verletzungen nicht gefeit.

Was machen? Unsere TAER-Leiterin Esther hat zwar im Training hin und wieder ein Loch gestopft, wo jemand fehlte und natürlich hat sie die Choreographie gemacht. Aber so richtig geübt hat sie natürlich nicht. Will sie wirklich an Stelle von Susi turnen? Ja, sie will. Schnell lässt sie sich die verschiedenen Positionen zeigen, übt noch schnell die kritischen Stellen (z. B. Flieger) und dann zieht sie sich zurück, um im Kopf die Übung nochmals durchzugehen.

Wir sind natürlich etwas besorgt. Dafür haben wir ganz vergessen, dass wir nervös sein müssten.

Bald liegen wir zwölf Turnerinnen erwartungsvoll auf unseren Steps. Die Musik zur Money-Vorführung klingt an, wir „erwachen, schauen auf die Uhr und strecken uns“. Wir sind motiviert und wollen das Beste geben. Allerdings macht uns die nasse Oberfläche etwas unsicher, sie ist nicht griffig, und mit den nassen Turnschuhen auf dem Step den T-Step oder später den Cha-cha-cha zu machen ist nicht ganz einfach...

Bald kommt der „Flieger“ - dem Applaus nach fliegen wirklich sechs Turnerinnen, hochgehoben durch die Füße und Hände ihrer Kolleginnen. Gelungen! Auch der schwierige Einsatz in die Abba-Musik - jetzt kommen die Schrittkombis. Ab und zu sieht der Fachmann kleine Details, die besser geturnt werden könnten. Aber unsere Zuschauer finden, die Vorführung ist toll. Sie. Wir schliessen sie mit dem Oberarmstand auf dem Rücken unserer Kolleginnen ab und kriegen super Applaus.

Und wie ist es Esther gelaufen? Nervenstark und wettkämpferprobt wie sie ist, hat es gut geklappt! Das ist ja unglaublich; mit keinem Training und nur zwei Durchläufen direkt vor dem Wettkampf! Hut ab!

Liebe Esther, deine Vorführung Money ist beim Publikum gut angekommen. Der Fachmann allerdings, den ich schon angesprochen habe, hat hier und da kleine Mängel gesehen. Das ist für uns aber nicht entscheidend. Wir haben die Vorführung sehr gern mit dir geübt und auch vorgeführt. Es machte uns grossen Spass. Wir hoffen natürlich, dass es nicht die letzte sein wird...

Das Resultat unserer Anstrengungen am Turnfest war nach den äusseren Bedingungen und nach dem Einspringen von Esther nicht so wichtig. Hauptsache, wir haben durchgehalten. Zufrieden gingen wir nach dem Duschen durch den Matsch ans gemeinsame Essen. Der 11. Rang mit einem Punkte-Total von 23.19 (Team-Aerobic-Note 7.65) ist zwar nicht überragend, aber wer denkt denn jetzt noch daran, ausser eure

Marlis Steffen